

Tafel 1

Wanderwege der Lieder

Vom Heimatverein Wietmarschen wurden auf einem 2,1 km langen Rundweg, der hier beginnt und am Parkplatz vor der Kirche endet, zehn Tafeln mit bekannten Volksliedern, eine Tafel mit der geschichtlichen Bedeutung des ‚Siebenstern‘ und eine Tafel in der Nähe des Friedhofs mit einem besinnlichen Text, aufgestellt. Der Heimatverein Wietmarschen bedankt sich ganz besonders bei der Fürstlichen Forstverwaltung für die Genehmigung zur Aufstellung der Liedertafeln.

Beim Wandern, Mitsingen und Insichkehren wünschen wir allen viel Freude und Erholung.

Wietmarschen, im Juli 2010
Heimatverein Wietmarschen e.V.

Gesang wischt den Staub vom Herzen.
Singen verbindet zu einer Gemeinschaft,
und wem keine Stimme gegeben oder
wessen Stimme brüchig geworden ist,
singt im Herzen mit.

Wer recht in Freuden wandern will

Wer recht in Freuden wandern will,
der geh' der Sonn' entgegen !
Da ist der Wald so kirchenstill,
kein Lüftchen mag sich regen.
Noch sind nicht die Lerchen wach,
nur im hohen Gras der Bach,
singt leise den Morgensegen.

Die ganze Welt ist wie ein Buch,
darin uns aufgeschrieben.
In bunten Zeilen manch ein Spruch,
wie Gott uns treu geblieben.
Wald und Blumen, nah und fern,
und der helle Morgenstern,
sind Zeugen von seinem Lieben.

Tafel 2

Am Siebenstern

An diesem historischen Punkt im Stiftswald, von dem sieben Wege in verschiedene Richtungen führen, gingen schon vor 800 Jahren die Mönche und Nonnen des nahe liegenden Klosters „Sünte Marienrode“ spazieren.

Ab 1675 waren es die Stiftsdamen, die auch hier an dieser Stelle durch Gebet und fromme Gesänge ihre Freizeit verbrachten.

Heute findet hier im Monat Mai die alljährliche Familienwallfahrt mit Gottesdienst und Predigt des Bischofs statt.

Einige bedeutende Stiftsdamen

Margaretha-Benedikta von Droste-Hüllshoff erbaute das Äbtissinnenhaus.

Margaretha-Sybilla von Twickel stiftete 1682 den Hochaltar in der Wallfahrtskirche.

Anna von Twickel stiftete 1662 den Annenaltar in der Kirche.

Anna-Maria von Grubbe zu Herinkhave stiftete 1663 den Nikolausaltar in der Kirche.

Sophia von Herding hat 1738 die Marienkapelle im Stiftswald erbaut.

Franziska von Zandt hat eine Glocke für die Kirche gestiftet.

Adolfine von Höfflinger ist eine der letzten bedeutenden Stiftsdamen von Wietmarschen.

Die letzte Stiftsdame Maria-Theresia-Clementina von Amelunxen starb 1861 im Alter von 88 Jahren in Wietmarschen.

Abendlied der Stiftsdamen

Du neigst dich schlichter Tag,
nun zu den anderen nieder,
die ruh'n in Gottes Schoß !
Du steigst, o lichter Tag,
im Morgenleuchten wieder,
empor, so rein und groß !

Du sinkst, o stiller Tag,
wie goldener Sterne Glänzen,
herab zur Erde fällt !
Du winkst, o stiller Tag,
aus Räumen ohne Grenzen,
aus Gottes Lichtgezelt !

Du blühst, o stiller Tag,
wie eine Wunderblume,
im Padiesgefeld !
Du glühst, o stiller Tag,
dem Herrn zum Preis und Ruhme,
von ew'gem Licht erfüllt !

Nun singe, liebe Nacht,
uns deine süße Weise,
zur Ruh' von allen Mühn !
Nun bringe, liebe Nacht,
im Traumboot uns ganz leise,
zum neuen Tage hin !

Tafel 3

Geh' aus mein Herz und suche Freud

Geh' aus mein Herz und suche Freud,
in dieser schönen Sommerzeit,
an deines Gottes Gaben.

Schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe wie sie mir und dir,
|: sich ausgeschmücket haben :|.

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft,
und macht sich in die Wälder.

Die hochbegabte Nachtigall,
ergötzt und füllt mit ihrem Schall,
|: Berg Hügel Tal und Felder :|.

Ich selber kann und mag nicht ruh'n,
des großen Gottes großes Tun,
erweckt mir alle Sinnen.

Ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse was dem Höchsten klingt,
|: aus meinem Herzen rinnen :|.

Tafel 4

Gott an seiner Seite wissen

Wer geht,
findet seinen Weg.
Die Straße des Lebens:
Trampelpfad
alltäglicher Routine ?
Schleichweg
mittelmäßiger
Kleinkarierteit ?
Sackgasse
ständigen Versagens ?
Labyrinth letzter
Ausweglosigkeit ?

Auf dem Weg sein,
immer unterwegs sein,
gangbare Wege suchen,
neue Wege gehen
und umkehren können,
wenn man sich
verrannt hat.
Weggefährten suchen,
Menschen,
die ein Stück mitgehen,
und Gott
an seiner Seite wissen.

Werner Schaube

Tafel 5

Wem Gott will rechte Gunst erweisen

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt,
dem will er seine Wunder weisen,
in Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Bächlein von den Bergen springen,
die Lerchen schwirren hoch vor Lust,
was soll ich nicht mit ihnen singen,
aus voller Kehle und frischer Brust.

Die Trägen die zu Hause liegen,
erquicket nicht das Morgenrot,
sie wissen nur von Kinderwiegen,
von Sorgen, Last und Not um Brot.

Den lieben Gott laß ich nun walten,
der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld,
und Erd' und Himmel will erhalten,
hat auch mein Sach aufs best bestellt.

Tafel 6

Wenn alle Brunnlein fließen

Wenn alle Brunnlein fließen,
so muß man trinken;
wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,
tu ich ihm winken.
Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,
ju, ja, rufen darf,
tu ich ihm winken.

Ja, winken mit den Äugelein,
und treten auf den Fuß;
's ist eine in der Stube drin,
die meine werden muß.
's ist eine in der Stube drin,
ju, ja, Stube drin,
die meine werden muß,

Warum sollt sie's nicht werden,
ich hab' sie ja so gern;
sie hat zwei blaue Äugelein,
die leuchten wie zwei Stern.
Sie hat zwei blaue Äugelein,
ju, ja, Äugelein,
die leuchten wie zwei Stern.

Tafel 7

Mein Vater war ein Wandersmann

Mein Vater war ein Wandersmann,
und mir steckt's auch im Blut.
Drum wandr' ich froh, so lang ich kann,
und schwenke meinen Hut.
Valleri, valleri, valleri,
valleri ha ha ha, ha ha ha,
valleri, valleri,
und schwenke meinen Hut.

Das Wandern schafft stets frische Lust,
erhält das Herz gesund.
Frei atmet draußen meine Brust,
froh singet stets mein Mund.
Valleri, ...

Drum trag ich's Ränzlein und den Stab,
weit in die Welt hinein.
Und werde bis an's kühle Grab,
ein Wanderbursche sein.
Valleri, ...

Tafel 8

Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde

Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde,
vor meinem Vaterhaus steht eine Bank,
und wenn ich sie einst wieder finde,
dann bleib ich dort mein Leben lang.
Dann wird die Linde wieder rauschen,
ihr liebes altes Heimatlied.

Mein ganzes Herz wird ihr dann lauschen,
das oft in Träumen heimwärts zieht.

Mein ganzes Herz wird ihr dann lauschen,
wer weiß, wer weiß, wann das geschieht.

Vor meinem Vaterhaus, da steh'n drei Rosen,
die hat gehegt, gepflegt mein Mütterlein,
doch jetzt zur Zeit der Herbstzeitlosen,
da werden sie verwelkt schon sein.

Doch wenn ich komm', dann blüh'n sie wieder,
wenn sie mein Sehnen blühen sieht.

Dann knie ich vor den Rosen nieder,
wo ich als Kind so gern gekniet.

Dann knie ich vor den Rosen nieder,
wer weiß, wer weiß, wann das geschieht.

Tafel 9

Hohe Tannen

Hohe Tannen weisen die Sterne,
an der Iser wildschäumender Flut.
|: Liegt die Heimat auch in weiter Ferne,
doch du, Rübezahl, hüttest sie gut. :|

Viele Jahre sind schon vergangen,
und ich sehn' mich nach Hause zurück.
|: Wo die frohen Lieder oft erklangen,
da erlebt' ich der Jugendzeit Glück. :|

Wo die Tannen steh'n auf den Bergen,
wild vom Sturmwind umbraust in der Nacht.
|: Hält der Rübezahl mit seinen Zwergen,
alle Zeiten für uns treue Wacht. :|

Hast dich uns auch zu eigen gegeben,
der die Sagen und Märchen erspinnt.
|: Und im tiefsten Waldesfrieden,
die Gestalt eines Riesen annimmt. :|

Tafel 10

Die Gedanken sind frei

Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten.
Sie fliegen vorbei,
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen,
mit Pulver und Blei:
Die Gedanken sind frei !

Ich denke was ich will,
und was mich beglückt.
Doch alles in der Still',
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch, mein Begehren,
kann niemand verwehren,
es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei !

Und sperrt man mich ein,
in finsternen Kerker.
Ich spotte der Pein,
und menschlicher Werke.
Denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken,
und Mauern entzwei:
Die Gedanken sind frei !

Tafel 11

Kein schöner Land

Kein schöner Land in dieser Zeit,
als wie das uns're weit und breit.

|: Wo wir uns finden
wohl unter Linden
zur Abendzeit :|

Da haben wir so manche Stund',
gesessen da in froher Rund'

|: Und taten singen
die Lieder klingen
im Eichengrund :|

Daß wir uns hier in diesem Tal,
noch treffen so viel hundertmal.

|: Gott mag es schenken
Gott mag es lenken
er hat die Gnad :|

Nun Brüder eine gute Nacht,
der Herr im hohen Himmel wacht.

|: In seiner Güten
uns zu behüten
ist er bedacht :|

Tafel 12

Hab' Sonne im Herzen,

Hab' Sonne im Herzen,
ob's stürmt oder schneit.
Ob der Himmel voll Wolken
die Erde voll Streit !
Hab' Sonne im Herzen,
dann komme, was mag !
Das leuchtet voll Licht dir,
den dunkelsten Tag!

Hab' ein Lied auf den Lippen,
mit fröhlichem Klang.
Und macht auch des Alltags
Gedränge dich bang' !
Hab' ein Lied auf den Lippen,
dann komme, was mag !
Das hilft dir verwinden
den einsamsten Tag !

Hab' ein Wort auch für and're,
in Sorg und in Pein.
Und sag, was dich selber
so frohgemut lässt sein !
Hab ein Lied auf den Lippen,
verlier nie den Mut !
Hab Sonne im Herzen,
und alles wird gut!